232 sonntägliche Lyrikfreuden

Literatur «Schade!» Man hatte sich viereinhalb Jahre lang jeden Sonntag auf Rainer Stöcklis Trouvaillen gefreut. Am 29. Oktober 2017 war aber nach 232 Gedichten Schluss. Der Grund: Die Ostschweiz am Sonntag erschien ab dann nicht mehr auf Papier, nur noch als E-Paper. Was mit Eveline Haslers «Nachttuch» 2013 begonnen hatte, endete mit dem Dreiteiler «Oktober. November. Dezember» der Herisauerin Emmi Mühlemann-Messmer. Womit auch die Breite der präsentierten Gedichte dokumentiert ist: Der fleissige Literaturforscher Rainer Stöckli hatte Mundartliches und Jahreszeitliches, Experimentelles und Rezentes, Fröhliches und Melancholisches für die Rubrik ausgesucht. Neben einigen national bekannten Namen wie Franz Hohler, Klaus Merz oder eben Eveline Hasler brachte er vor allem die staunenswerte Fülle an Ostschweizer Lyrik an das sonntägliche Lesepublikum. Das war beste Werbung für eine literarische Nische. Man mag hie und da ein paar Interpretationshilfen vermisst haben und vermisst es auch jetzt in der Anthologie ein wenig. Man darf sich so selbst einen Reim auf die Gedichte machen. Das sehr schön gestaltete Buch ist eine wunderbare Fundgrube zum Wiederlesen und Entdecken.

Hansruedi Kugler

Rainer Stöckli: Die Sonntagsgedichte. Orte-Verlag. 256 S., Fr. 38.–